

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 9 (1994)
Heft: 2: Bulletin

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NACHRICHTEN

Trägerverein NIKE – Zum Abschied des alten Vorstandes

Gleichzeitig mit der Gründung des Trägervereins NIKE am 21. März 1988 wurde auch sein erster Vorstand gewählt. Seither gehörten diesem Gremium folgende Persönlichkeiten an: NR Dr. Anton Keller, AG (Präsident); Dr. Claude Lapaire, Direktor Musée d'art et d'histoire, GE (Vizepräsident); Dr. Johannes Fulda, ZH, Generalsekretär ETH-Rat (Aktuar); Heinz Lindenmann, BS, Direktor Experta Treuhand AG (Kassier); Dr. Martin Fröhlich, BE, NIKE-Projektleiter 1986 – 1988 (Beisitzer). 1989 kam noch Dr. Cäsar Menz, BE, Sektionschef BAK, als weiterer Beisitzer hinzu.

Anlässlich der 6. ordentlichen Delegiertenversammlung des Trägervereins NIKE vom vergangenen 17. März in Bern haben alle Vorstandsmitglieder mit Ausnahme M. Fröhlichs ihre Demission eingereicht. – Dem Unterzeichneten ist es ein Anliegen, dem ehemaligen Vorstand der NIKE für die stets gute und konstruktive Zusammenarbeit bestens zu danken, hat dieses Gremium doch die Geschicke der NIKE während sechs Jahren mitgeprägt und zum Aufbau und Gedeihen der NIKE Entscheidendes geleistet.

(siehe auch S. 38 f.)

Vo

Das NIKE Bulletin – Einladung zum Abonnement

Die NIKE ist auch zukünftig dafür besorgt, die Herstellungs- und Vertreibskosten ihres Bulletins so niedrig wie irgend möglich zu halten. Dennoch betragen allein die Übersetzungs-, Druck- und Versandkosten für das vierteljährlich in zwei Sprachversionen erscheinende NIKE Bulletin / Gazette NIKE rund Fr. 32.-- pro Jahrgang.

Mit Ihrem Beitrag von mind. Fr. 32.-- auf unser PC 30-32041-5 ermöglichen Sie es uns, Ihnen unser Informationssorgan auch weiterhin als begehrtes Informationsmittel im Bereich der Erhaltung von Kulturgütern zur Verfügung zu stellen. Falls Sie das NIKE Bulletin künftig nicht mehr abonnieren wollen, bitten wir um Ihre Nachricht.

Vo

Steigender Bedarf an Forschungsgeldern

Wie der Schweiz. Nationalfonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung (SNF) in seinem Jahresbericht 1993 mitteilt, konnte der als privatrechtliche Stiftung agierende Fonds letztes Jahr insgesamt 326 Mio Franken ausschütten. Davon profitierten 3900 Forscherinnen und Forscher, darunter mehr als 1500 Doktoranden.

Der Bedarf an Forschungsgeldern hält jedoch unvermittelt an. Laut SNF konnte im vergangenen Jahr lediglich knapp die Hälfte des verlangten Gesamtbedarfes von 458,7 Mio Franken zugesprochen werden. Nur jedes sechste Forschungsgesuch überstand das Auswahlverfahren ohne Kürzung; nebst «abgelehnten mittelmässigen Gesuchen mussten auch gute, wissenschaftlich unbestrittene Gesuche Haare lassen,» heisst es in der Pressemitteilung.

Eing.

Handel mit antiken Kulturgütern – Eine Resolution

An seiner Generalversammlung vom 23. April 1994 hat die Schweizer Arbeitsgemeinschaft für Klassische Archäologie (SAKA) offiziell zum Problem der Raubgrabungen und der illegalen Ausfuhr archäologischen Fundguts aus den Ursprungsländern Stellung genommen. Dabei hat die SAKA folgenden Resolutionstext verabschiedet:

«Resolution zur Frage des Handels mit antiken Kulturgütern und des internationalen Kulturaustausches

Die SAKA setzt sich umfassend für die wissenschaftliche Erschliessung, den Schutz und die Erhaltung antiker Kulturgüter ein. Sie betrachtet den formalen und den historischen Wert von antiken Objekten als gleichwertig und miteinander verbunden.

Zur vollständigen wissenschaftlichen Erschliessung gehört die Kenntnis, Dokumentierung und rasche Veröffentlichung des Fundzusammenhanges. Die SAKA wendet sich deshalb entschieden gegen jede Art von illegaler Grabung, durch die historische Zusammenhänge auseinandergerissen und somit unwiederbringlich zerstört werden.

Die SAKA lehnt unrechtmässige, d. h. von den zuständigen Kontrollstellen der Ursprungsländer nicht bewilligte Ausfuhr oder Weitergabe von antiken Kulturgütern ab. Ebenso hält sie die Verschleierung oder Verschweigung der Her-

kunft von antiken Objekten für untragbar und tritt dafür ein, dass bei Kauf oder Verkauf und Erstpublikation diese Informationen nachzuweisen sind.

Die SAKA befürwortet einen internationalen Austausch archäologischer Objekte, sofern dieser in erster Linie deren wissenschaftlichen Erschliessung dient und dabei vor allem auch der konservatorische Bereich gebührend berücksichtigt wird. Die SAKA fordert daher alle beteiligten Institutionen und Behörden im In- und Ausland auf, die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, um einen geregelten Austausch im genannten Sinne nach Kräften zu fördern. Sie begrüsst in diesem Zusammenhang besonders den (von A. La Regina kommentierten) Gesetzentwurf des Senators der Republik Italien L. Covatta vom 21.11.1991, der einen langfristigen Leihgabenaustausch archäologischer Kulturgüter ermöglichen soll.

Ebenso begrüsst die SAKA die Ankündigung des Bundesrates, derzufolge in der Schweiz zusätzliche gesetzliche Grundlagen zu schaffen sind, um einem unrechtmässigen Handel mit Kulturgütern entgegenzuwirken. Die SAKA legt Wert darauf, bei allfälligen Vorbereitungen gesetzlicher Bestimmungen über den Verkehr antiker Kulturgüter beigezogen zu werden, im Interesse aller in der Arbeitsgemeinschaft vertretenen Institutionen und ihrer Mitglieder.»

Eing.

Wassergeschädigte Archivalien – was tun?

Dokumentation über das Vorgehen beim Auftreten von Wasserschäden an Archiv und Bibliotheksgut

Die kürzlich erschienene mehrseitige Dokumentation umfasst folgende Teile: 1. Merkblatt des Bundesamtes für Zivilschutz, Sektion Kulturgüterschutz / Staatsarchiv Bern (vom 12.01.1994); 2. Informationsblatt über die Behandlung von wassergeschädigten Papieren (vom 12.01.1994); 3. Hinweise zur weiteren Behandlung der getrockneten Archivalien (vom 18.01.1994).

Bezugsadresse: Staatsarchiv des Kantons Bern, Falkenplatz 4, 3012 Bern T 031 633 51 01

Eing.

NACHRICHTEN

NIKE – Jahresbericht 1993

Trägerverein, Mitglieder und Mitgliedschaften

Wiederum stand das vergangene Geschäftsjahr des Trägervereins NIKE und seiner Geschäftsstelle im Zeichen einer Konsolidierung der nunmehr im 8. Jahr wirkenden NIKE. Auch galt es, Ziele, Aufgaben, Inhalte und Wirkungsweise der NIKE innerhalb ihres vielschichtigen Beziehungsnetzes mit ihren zahlreichen, insgesamt gesehen recht unterschiedlichen Partnern zu diskutieren, eine Aufgabe, welche die NIKE namentlich auch 1994 intensiv beansprucht wird. Zudem war es vonnöten, die Anstrengungen für die Sicherung der mittel- und längerfristigen Finanzierung der NIKE weiterzuführen, was bei der anhaltend schlechten finanz- und kulturpolitischen Lage unseres Landes auch weiterhin viel Einsatz erfordern wird.

Am 17. März 1993 fand die 5. Ordentliche Delegiertenversammlung des Trägervereins NIKE in Bern statt, die es den Anwesenden nach der Erledigung der statutarischen Geschäfte ermöglichte, einer bemerkenswerten, packenden Führung durch den Berner Zeitglockenturm und namentlich zum Hauptwerk der 1530 datierten und von Caspar Brunner signierten astronomischen Spieluhr beizuwohnen. – Der Vorstand tagte im Berichtsjahr viermal, um sich über die hängigen Arbeiten und Aufgaben der Geschäftsstelle ins Bild setzen zu lassen und an der Konzeptarbeit mitzudenken. Zudem galt es, ein schwieriges Personalproblem in der NIKE-Geschäftsstelle zu diskutieren und eine Lösung dafür zu finden.

Ende 1993 gehörten dem Trägerverein NIKE 20 Vereinigungen, Gesellschaften und Organisationen an, die sich in der Schweiz der Erhaltung der materiellen beweglichen und unbeweglichen Kulturgüter widmen, und ein Gesuch für die Aufnahme der 21. Mitgliedsgesellschaft stand unmittelbar vor der Behandlung.

Finanzierung und Finanzen

Neben der Eidgenossenschaft (Bundesamt für Kultur im Eidg. Departement des Innern) und dem Fürstentum Liechtenstein sind es nach wie vor alle 26 Schweizer Kantone sowie 12 Gemeinden und Städte, welche die Arbeit der NIKE mit ihren jährlich wiederkehrenden Beiträgen ermöglichen. Dazu kommen zahlreiche Zuwendungen von privater Seite zugunsten des NIKE-Bulletins / Gazette NIKE sowie – erstmals – auch verschiedene, teils namhafte

NACHRICHTEN

Gönnerbeiträge. Im Berichtsjahr stand der NIKE ein Budget von knapp Fr. 480'000.-- zur Verfügung.

Nachdem der Bund seine Subvention für die Jahre 1993 – 1995 um 10 % kürzen musste, war es für die NIKE erst recht von Bedeutung, die Kantone weiterhin und womöglich mit etwas erhöhten Jahresbeiträgen an der Finanzierung zu beteiligen. Sehr positiv war deshalb die von der Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten (KBK) am 14. Mai 1993 verabschiedete Empfehlung zuhanden der Kantone, die NIKE auch weiterhin zu unterstützen und die jährlichen Beiträge wenn immer möglich anzuheben. Noch im laufenden Jahr haben vier Stände ihre Beiträge teils markant erhöht und wir sind optimistisch, dass weitere Kantone dem Beispiel im Jahre 1994 folgen werden. – Schliesslich wurde der projektbezogenen Finanzierung und der Verrechnung von Dienstleistungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt; diese Politik soll in den kommenden Jahren noch stärker zum Zuge kommen.

Bereiche Administration und Öffentlichkeitsarbeit

(Verantwortlich: Gian-Willi Vonesch) – Neben der Verwaltung der eigenen Geschäftsstelle und ihrer gesamten Infrastruktur, konzentrierten sich die Aktivitäten des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit auf die Gebiete: Publikationen, Vorträge, Erarbeitung von Studien, Beratung und Sensibilisierung der Bevölkerung für die Belange der Kulturwahrung.

– Publikationen: Diese machten 1993 insgesamt den Haupt-schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit aus. So hat die NIKE unter Mitwirkung von Monica Bilfinger und Regula Moosbrugger im Berichtsjahr nicht weniger als 576 Druckseiten publiziert (vgl. auch 'Publikationen').

– Vorträge: Auf Einladung des Restaurierungszentrums Düsseldorf und des Conservation Committee des ICOM hielt Gian-Willi Vonesch am 25. Juni 1993 ein Referat auf Schloss Benrath bei Düsseldorf im Rahmen des Symposiums 'Restaurierung und Öffentlichkeit'. Titel: «Wahrscheinlich guckt wieder einmal kein Schwein!», 'Kulturgütererhaltung und Öffentlichkeitsarbeit kritisch hinterfragt'. – Im Rahmen der Tagung der Programmleitungen der Abt. IV des Schweiz. Nationalfonds referierte G. – W. Vonesch zur Frage der 'Umsetzung als Aufbau von Institutionen, Strukturen in den vom Programm erschlossenen Bereichen' zum Thema: 'NIKE, die Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung, eine Gründung des NFP 16, hat Bestand'.

– Studien: 'Alternative Instrumente zur Erhaltung kulturhistorisch wertvoller Bauten in der Schweiz'. Gemeinsam mit dem Bundesamt für Kultur (BAK), der Eidg. Kommission für Denkmalpflege (EKD), und der Domus Antiqua Helvetica (DAH) entstand ein Konzept für diese Studie, welche unter der Leitung der NIKE im Sommer 1994 erscheinen soll. – 'Kulturdenkmäler zum Nulltarif? – Eine Studie zum Spannungsfeld Denkmalpflege – Tourismus'. Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe 'Tourismus und Denkmalpflege' des ICOMOS hat die NIKE ein weiteres Konzept erarbeitet, das – hoffentlich – noch 1994 in die Realisierungsphase treten kann.

– Beratung: Auch im Berichtsjahr wurde die NIKE verschiedentlich zu Fragen der Öffentlichkeitsarbeit konsultiert, sei es vom Bundesamt für Kultur (BAK), der Eidg. Kommission für Denkmalpflege (EKD), von Inventarisationsstellen (ISOS) oder von städtischen, kantonalen und eidgenössischen Stellen des Kulturgüterschutzes. – Ausserdem hat die NIKE an der Kampagne 'Ein Land verliert sein Gedächtnis – das audiovisuelle Kulturgut der Schweiz in Gefahr' mit verschiedenen Artikeln (darunter in der Tageszeitung 'Der Bund') mitgewirkt.

– Sensibilisierung der Bevölkerung für die Belange der Kulturwahrung: Endlich ist es der NIKE gelungen, die vom Europarat lancierten 'Tage der Kulturgüter' (Journées Européennes du Patrimoine, JEP) auch in unserem Land zu initiieren. Gemeinsam mit der Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte (GSK) und finanziert von der Pro Patria – Schweiz. Bundesfeierspende und dem Bundesamt für Kultur wird erstmals in der Schweiz am 10. September 1994 der 'Tag der Kulturgüter' unter Beteiligung von Bund, zahlreichen Kantonen und einigen Städten zur Durchführung gelangen.

Bereiche Fachverbände, Fachorganisationen

(Verantwortlich: Monica Bilfinger) – Die Aktivitäten des Bereiches Fachverbände, Fachorganisationen haben sich auf die Gebiete Vorträge, Koordination und Planung, Ausbildung und Information sowie auf Weiterbildungskonzepte konzentriert.

– Vorträge: Auf Einladung der Denkmalpflege des Kantons Graubünden hielt Monica Bilfinger im Rahmen einer Tagung der ARGE Alp, welche am 18. / 19. Mai 1993 in Trento stattfand, ein Referat unter dem Titel 'Möglichkeiten der Handwerker Ausbildung in der Schweiz und in Europa'. – Von der Technischen Universität (TU) Berlin eingeladen, stellte M. Bilfinger am 16. Oktober 1993 den AIDA-Bericht der SAGW unter dem Titel 'AIDA und die Folgen. Eine Übersicht zur Informatisierung der Architekturinventare in der Schweiz' vor. Die Reise nach Berlin wurde von der SAGW finanziell mitgetragen. – Im Rahmen des Kolloquiums der Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger (VSD) an der ETH Zürich eröffnete schliesslich M. Bilfinger das Wintersemester am 5. November 1993 mit dem

Referat 'Die Ausstattung und der Antiquitätenhandel im In- und Ausland'.

– Koordination und Planung: Am 25. und 26. November 1993 fand in den Räumlichkeiten der Abegg-Stiftung, Riggisberg, die Fachtagung 'Fahnen vor 1500' statt. Organisiert vom Verband der Museen der Schweiz (VMS), dem ICOM-Suisse, dem Schweiz. Verband für Konservierung und Restaurierung (SKR) und der NIKE sowie unterstützt durch die Abegg-Stiftung, wurde eine erste Projektskizze für ein mehrjähriges Konservierungs- und Forschungsprogramm für den mittelalterlichen Fahnenbestand der Schweiz vorgestellt und diskutiert, das auch in den Medien Beachtung fand.

– Ausbildung und Information: Das Weiterbildungskolloquium der Vereinigung der Schweizer Denkmalfleger (VSD) an der ETH Zürich wurde im Sommersemester 1993 und im Wintersemester 1993/94 in Zusammenarbeit mit den beiden Museumsverbänden VMS (Verband der Museen der Schweiz) und ICOM-Suisse zum Thema 'Das Baudenkmal und seine Ausstattung' durchgeführt. Die Koordination und Betreuung wurde wiederum von M. Bilfinger übernommen. – Das ursprünglich für August 1993 geplante Wissenschaftliche Kolloquium der drei Arbeitsgemeinschaften für Archäologie (Arbeitsgemeinschaft für die Urgeschichtsforschung in der Schweiz, AGUS; Arbeitsgemeinschaft für die Römische Forschung in der Schweiz, ARS und Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters, SAM) in Zusammenarbeit mit der NIKE musste aus Gründen der Finanzierung um ein Jahr zurückgestellt werden. Mit leichten Veränderungen kann das Programm nun im August 1994 – von der Schweiz. Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, SAGW, finanziell unterstützt – durchgeführt werden.

– Weiterbildungskonzepte: Die NIKE hat ferner an diversen Weiterbildungskonzepten mitgearbeitet.

Schliesslich hat Monica Bilfinger im Auftrag des Kantons Graubünden im Rahmen des 'Projektes Zillis' weiterhin bei der Aufarbeitung der Restauriergeschichte der Kirche St. Martin erheblichen Anteil gehabt.

Internationale Beziehungen

Auch 1993 war die NIKE in diesem Bereich intensiv tätig. Besonders eng gestalteten sich wiederum die Beziehungen zum Comité du Patrimoine Culturel (CPC) des Europarates. Dort ist die NIKE weiterhin in zwei Expertengruppen vertreten, welche die Journées Européennes du Patrimoine (JEP) und die Classes Européennes du Patrimoine (CEP) auf den Weg bringen sollen. Das Präsidium der CEP in Strassburg wurde auch im Berichtsjahr Gian-Willi Vonesch übertragen. – Weitere Kontakte bestanden erneut zu den supranationalen Organisationen ICOMOS und ICOM sowie zu verschiedenen Ausbildungszentren im Ausland (ICCROM, San Servolo bei Venedig, Fulda etc.)

NACHRICHTEN

Publikationen

«NIKE-Bulletin / Gazette NIKE». 8. Jg., 4 deutsche, 4 französische Ausgaben: März, Juni, September, Dezember 1993, insgesamt 328 Seiten. – Die Geschichtlichkeit des Denkmals im Restaurierungsprozess / La dimension historique du monument dans le processus de restauration, Eidg. Kommission für Denkmalpflege (EKD), Akten der Tagung in Bellinzona, 5. / 6. November 1992, hrsg. NIKE / BAK, Bern 1993, 80 S., ill. – Geschichte der Restaurierung in Europa, Band II: Akten des internationalen Kongresses 'Restauriergeschichte', Basel 1991 / Histoire de la restauration en Europe, Vol. II, Actes du Congrès international 'Histoire de la restauration' Bâle 1991, hrsg. Schweiz. Verband für Konservierung und Restaurierung (SKR), Vereinigung der Kunsthistoriker in der Schweiz (VKS), Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung (NIKE), Worms 1993, 168 S., ill.

Anton Keller
Gian-Willi Vonesch

Die Rotach-Häuser – Ein Prototyp des Neuen Bauens in Zürich

Zu einer Ausstellung im Architekturfoyer der ETH-Hönggerberg HIL in Zürich. Freitag, 10. Juni 1994 – Donnerstag, 14. Juli 1994

Die Musterhäuser an der Zürcher Wasserwerkstrasse gehören zu den bekanntesten und bemerkenswertesten Beispielen der Zürcher Moderne und stellen noch heute ein beredtes Zeugnis von den Entwurfsprinzipien und der Innovationsfreudigkeit jener Zeit dar. Die Geschichte der Musterhäuser an der Wasserwerkstrasse (auch 'Rotach-Häuser' oder 'Wasserwerkhäuser' genannt) ist aber auch untrennbar mit der leidvollen Geschichte des Neuen Bauens in Zürich verknüpft, denn ein bevorstehender Abbruch der Musterhäuser Anfang der 70er Jahre war Anlass zur ersten grossen Retrospektive über das Neue Bauen, die 1977 mit dem Titel «um 1930 in Zürich» im Kunstgewerbemuseum Zürich stattfand. Nur durch eine vom Schweiz. Werkbund initiierte Aktion 1974 konnten die Musterhäuser vor dem drohenden Abbruch gerettet werden. 1988 wurden sie nach strengen denkmalpflegerischen Kriterien renoviert, was auch die Wiederherstellung der äusseren und inneren Farbigekeit und die Ausstattung mit Originalmobiliar miteinbezog. Mit Plänen, räumlichen Darstellungen

NACHRICHTEN

und fotografischen Aufnahmen wurde die Bausubstanz inventarisiert und dokumentiert. 1991 zeichnete die Stadt Zürich die Renovation aus und entschloss sich – 63 Jahre nach dem Bau –, die Musterhäuser an der Wasserwerkstrasse unter Denkmalschutz zu stellen.

«das Neue Heim»

Initiiert und durchgesetzt wurden die Häuser von einigen Architekten, die auch an der Werkbundsiedlung Neubühl beteiligt waren, und vom damaligen Direktor des Kunstgewerbemuseums Zürich, Alfred Altherr. Die dort 1926 durchgeführte Ausstellung «das Neue Heim», in welcher Inneneinrichtungen für die Klein- und Einzimmerwohnung zu sehen waren, hatte ein derart grosses Echo hervorgerufen, dass sich Altherr dazu entschloss, 1928 «das Neue Heim II» folgen zu lassen. Beflügelt durch die spektakuläre Ausstellung auf dem Weissenhof in Stuttgart (1927), sollten auch in Zürich Versuchshäuser die Ausstellung ergänzen. 1927 wurde ein eingeschränkter Wettbewerb für die Musterhäuser an der Wasserwerkstrasse ausgeschrieben, an dem unter anderen Ernst F. Burckhardt, Lux Guyer, Max Ernst Haefeli, Hans Hofmann, Werner Kienzle und Werner M. Moser teilnahmen. Durch einen zweiten Wettbewerb konnten zeitgemässe Inneneinrichtungen ermittelt werden, die dann in der Ausstellung aufgebaut wurden und die Möglichkeiten des 'befreiten Wohnens' exemplarisch zeigten.

Max Ernst Haefeli und die 'Rotach-Häuser'

Obwohl das Projekt Hans Hofmanns den ersten Preis erhielt und dieser das Thema der neuzeitlich modernen Stadtwohnung eindeutiger löste, wurde der konventionellere Entwurf von Max Ernst Haefeli zur Ausführung vorgeschlagen und realisiert. Haefeli, damals 27jährig, Sohn des Architekten Max Haefeli (Pfleghard & Haefeli) und späterer Partner von M. Moser und Rudolf Steiger (HMS), war gerade erst als Leiter der Schweizer Kollektivgruppe des Werkbundes mit seinen neuen Typenmöbeln, die in einigen Wohnungen von Mies van der Rohe an der Weissenhofsiedlung zu sehen waren, bekannt geworden.

Mit den 'Rotach-Häusern' gelang ihm der Durchbruch, und sie sind bis heute Inbegriff der nur zögernd einsetzenden Moderne in Zürich. Die Häuser fanden überregional grosses Interesse; Auf Sigfried Giedions bekanntem Schaubuch «Befreites Wohnen» (1929) zielt der Blick aus den Häusern die Titelseite und Hans Richters Propagandafilm «Die neue Wohnung» zeigt einen Querschnitt durch die

Innenausstattung. 1993 wurden die Häuser sogar von Henry R. Hitchcock und Philip Johnson in ihrem vielzitierten Buch «The International Style» publiziert.

Zur Ausstellung

In der baumonographischen Ausstellung geht es um die Gegenüberstellung der Häuser zur Zeit ihrer Erbauung mit dem renovierten Zustand von heute, sowie um das Bezugsfeld ihrer Entstehungsgeschichte, das symptomatisch ist für das Neue Bauen in Zürich. Die Ausstellung gliedert sich in einen historischen Bereich mit Anschauungsmaterial über die Welt des «Neuen Heims» und einen aktuellen, dokumentarischen Teil über die Renovation, der darüber hinaus Einblick geben soll in die Vorgehensweise einer denkmalpflegerischen Sanierung von Gebäuden aus der Zeit des Neuen Bauens. Zu der vom Institut gta in Zusammenarbeit mit Assistenzprofessor Ruggero Tropeano realisierten Ausstellung erscheint eine Baumonographie, die eine umfangreiche Dokumentation dieser wichtigen Zeugen moderner Schweizer Architektur darstellt.

J. Christoph Bürkle

Gesucht: gute Bauten in Graubünden

Auszeichnung guter Bauten im Kanton Graubünden 1994

In Graubünden wird in diesem Jahr zum zweiten Mal eine Auszeichnung guter Bauten durchgeführt. Damit soll das Gespräch über Architektur gefördert und ein Bewusstsein für gute Baukultur geschaffen werden. Ausgezeichnet werden Bauherrschaften, die durch ihre Baugesinnung zur Förderung einer besseren baulichen Umwelt beigetragen haben und deren Bauten der Öffentlichkeit gegenüber als Vorbild einer guten Bauqualität bewertet werden können. Zur Auszeichnung zugelassen werden öffentliche und private Werke der Baukunst, Neubauten, Umbauten, Renovationen, Kunstbauten, die architektonisch, ingenieurmässig, planerisch und künstlerisch gelungen sind und die in Graubünden seit der letzten Auszeichnung von 1987 erstellt wurden.

Vorschläge zur Auszeichnung kann jedermann einreichen. Veranstalter sind sieben Architekten- und Ingenieurverbände des Kantons sowie der Bündner Heimatschutz und die Bündner Vereinigung für Raumplanung. Einsendeschluss: 15. August 1994. Unterlagen sind erhältlich bei: Rita Cathomas-Bearth, Nordstrasse 1, 7000 Chur

Eing.